

Lindau (B), den 01.03.2014

Marion Gärber
Blaukreuzstr. 14
(Eckhaus zum Heuriedweg)
88131 Lindau (B)

An
Alexander Kiss
Ludwig-Kick-Str. 9

88131 Lindau (B)

=====

Dein Schreiben vom 25.02.2014; Straßenausbausatzung

Hallo Alex,

schade, dass du für die Definition des Wortes „Gerechtigkeit“ ein Wörterbuch benötigst, mir reicht dazu mein gesunder Menschenverstand. Und der sagt mir, dass die Straßenausbausatzung, wie sie derzeit am Alten Schulplatz angewendet und für den Heuriedweg geplant ist, eine himmelschreiende Ungerechtigkeit darstellt! Dass 75% der Gemeinden in Bayern diesen Beitrag erheben, ist erst einmal nur eine Zahl, die Frage ist doch wie man diese Satzung auslegt, und ob das gerecht und sozialverträglich geschieht.

Im Antwortschreiben von Edgar Löhr ist eigentlich alles gesagt worden, ich kann den Inhalt zu hundert Prozent unterschreiben, ich liefere dir nur das Beispiel aus dem realen Leben dazu.

Wie du weißt, besitze ich ein Häuschen am Heuriedweg, 1991 gekauft, eine ehemalige Reichsheimstätte, Baujahr 1935. Den Kaufpreis haben wir im Laufe von 20 Jahren ein weiteres Mal in Form von Renovierungsarbeiten investiert. Die einzigste Wertsteigerung, die dieses Objekt jemals erfahren hat, sind die Arbeit, das Geld, die Freizeit, der Verzicht auf Urlaub und kostspielige Hobbys von zwei Personen.

Als ich vor 6 Jahren aus dir bekanntem Grund den Versuch unternahm, das Haus zu verkaufen, hätte ich nicht einmal den Kaufpreis zusätzlich der Investitionskosten erzielt und zwar mit der Begründung, dass das Häuschen zwar schön, die Lage aber beschissen wäre!

Das Argument, dass ich von steigenden Immobilienpreisen profitieren würde, empfinde ich als Hohn!

Genauso die Behauptung, dass ich aus „**der Inanspruchnahme dieser Einrichtungen einen besonderen Vorteil ziehen kann**“.

Am Beginn des Heuriedwegs stehen 5 Einfamilienhäuser, nach 50 Metern beginnt bereits die gewerbliche Nutzung. Edeka-Markt, Penny, Zeitschriftenvertriebs GmbH, Druckerei, Feuerwehr, THW, Speditionen, KfZ-Werkstätte, Baustoffhandel, Post, Recyclingfirma, Baufirmen, Wertstoffhof, Buszentrale etc., ein reichhaltiges

Angebot für sehr, sehr viele Menschen, der Verkehr und die Abgase, damit muss ich tagtäglich leben!

Wo da mein besonderer Vorteil liegen soll, kann ich beim besten Willen nicht erkennen.

Im Gegenteil, seit Jahrzehnten müssen wir am Heuriedweg schon eine Beeinträchtigung und Wertminderung unseres Eigentum hinnehmen. Dass der Heuriedweg in eine Vorfahrtsstrasse umgewidmet worden ist, verstärkt diesen Trend noch.

Du kannst gerne den Versuch unternehmen, mit einem Auto rückwärts aus meiner Ausfahrt auf den Heuriedweg zu fahren, das ist mittlerweile lebensgefährlich, zu den Erschütterungen kommt jetzt noch die Raserei!

Seit 2006 versuchen wir Anwohner durch Bittschreiben eine Besserung der Situation für uns herbeizuführen, in der Anlage sind Kopien der Schreiben an die Stadtverkehrs GmbH und die Stadt Lindau beigefügt, leider nur mit mäßigem Erfolg.

Obwohl wir 1995 dazu verpflichtet wurden, das Brauchwasser vom Regenwasser zu trennen, laufen seit 2002 regelmäßig unsere Keller voll, weil das vorhandene Abwassernetz die Wassermengen bei Starkregen und Dauerregen nicht mehr aufnehmen kann. Vielleicht macht ihr BUNTEN euch mal Gedanken darüber, was es bedeutet, immer mehr freie Fläche zu versiegeln und immer mehr Haushalte an das bestehende, unzureichende Abwassernetz anzuschließen (Innenraumverdichtung). Die Auswirkungen dieser Politik tragen wir „Immobilienbesitzer“ bis heute alleine und die Wasserschäden wirken sich ebenfalls nicht wertsteigernd aus!

Wie „privilegiert“ ich bin spüre ich besonders im Winter, wenn ich morgens noch früher aufstehe, um vor der Arbeit der Verordnung der Stadt Lindau genüge zu tun und den öffentlichen Gehweg von Schnee befreie. Damit leisten wir Straßenanlieger einen größeren Anteil für die Allgemeinheit wie viele andere Bürger dieser Stadt!

Obwohl ich zusätzlich auch noch zu den ca. 4.000 „privilegierten“ „Multi-Jobbern“ im Kreis Lindau gehöre (Untersuchung des Pestel-Instituts im Auftrag von VERDI und NGG), kann ich mir trotzdem keine größeren Ausgaben leisten, aus diesem Grund besitze ich auch kein Auto. Wenn ich jedoch Geld übrig hätte, würde ich lieber in Energiesparmaßnahmen investieren, damit ich die steigenden Energiepreise abfangen kann und nicht in die Reparatur des Heuriedwegs, der besser in Heuried-„Straße“ umbenannt werden sollte, weil ich keinerlei Anteil am schlechten Zustand dieser Straße habe!

Ich hab' mal gedacht, dass eine Immobilie die beste Form der Altersvorsorge wäre, mit Aktien wollte ich nie etwas zu tun haben, von der „Riesterrente“ war ich nicht überzeugt, im Alter mietfrei zu wohnen oder den Erlös aus Vermietung zur Bestreitung eines Altenheimplatzes zu verwenden, schien mir die sicherste Variante. Mittlerweile hat sich diese Immobilie jedoch als „Geldvernichtungsmaschine“ entpuppt, scheinbar mit offenem Ende.

Vor diesem Hintergrund empfinde ich deinen Brief als zynisch und arrogant und außer mir gibt es in Lindau sicherlich noch viele „Häuslebesitzer“, denen es genauso geht wie mir.

Ich bin mir sicher, dass nicht extra betont werden muss, dass du für mich unwählbar geworden bist!

Gund